

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 70.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag, 12. April 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. An die Ortsvorsteher. Der Erlaß des K. Oberamts Gmünd vom 8. d. M. in Nro. 69 d. Bl. bezüglich der Anzeige pockenkrankter Kühe gilt auch für den hiesigen Bezirk.
Den 10. April 1867.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. Bekanntmachung. Gemeindepfleger Schönleber in Waldbausen ist als Bezirksagent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt heute für den Oberamtsbezirk in widerruflicher Weise bestätigt worden.
Den 9. April 1867.

K. Oberamt.
Eisenbach.

G m ü n d.

Amortisation von Urkunden.

Nachstehende Pfandscheine sind verloren gegangen; es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche aus denselben zu erheben gedenken, aufgefordert, dieselben unter Vorlegung der Pfandscheine binnen 45 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt und die betreffenden Forderungen im Unterpfandsbuch gelöscht werden würden.

Pfandschein des Johann Kuhn, Kochs von Bartholomä, dd. 30. Oktob. 1861 für ein zu 4 1/2 Prozent verzinliches Capital von 100 fl. gegen die Behntkaffe von der Markung Mönhof.

Pfandschein der Wittve des Musikus Johannes Schweißler von Bartholomä vom 2. Januar 1858 für ein zu 4 1/2 Prozent tr. 8. April verzinliches Capital von 240 fl. 58 fr. gegen die Pflege der Kinder I. Ehe Josepha, Anton und August Schweitzer unter dem Pfleger Michael Knöpfle von Bartholomä.

Den 10. April 1867.

K. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

W e l z h e i m.

Vermögensbeschlagnahme und Steckbrief.

Die Beschlagnahme des Vermögens der widerspenstigen Militärpflichtigen Christoph David Schelling von Lorch und Gottfried Hele von Menzles, Gemeindebezirks Kaisersbach, ist heute vorbehaltlich der Rechte dritter verfügt worden.

Indem dieß bekannt gemacht wird, werden zugleich alle Polizeibehörden ersucht, auf genannte Militärpflichtige fahnden und sie im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Den 8. April 1867.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Forstamt Heidenheim.

Stammholz-Verkauf.

Im Revier Bolheim:

Am Dienstag den 23. April d. J., in den Staatswäldungen Oberbirkert und Teichau:

136 Eichenstämme von 8 — 36 Fuß Länge und 16 — 36" mittl. Durchmesser, 155 meistens starke Birkenstämme;

am Mittwoch den 24. April d. J. im Staatswald Sachsenhardt:

85 Eichenstämme von 9 — 44 Fuß Länge und 12 — 32 Zoll mittl. Durchmesser;

am Donnerstag den 25. April d. J. in den Staatswäldungen Zolchau und Rezenberg:

56 Eichenstämme von 8 — 48 Fuß Länge und 15 — 35 Zoll mittl. Durchmesser;

am Freitag den 26. April d. J. im Staatswald Sesselhau:

120 Eichenstämme von 9 — 48 Fuß Länge und 16 — 32 Zoll mittl. Durchmesser.

Im Revier Siengen.

Am Samstag den 27. April d. J. in den Staatswäldungen Unterbrandhau und Grube:

59 Eichenstämmen von 8 — 34 Fuß Länge und 17 — 30 Zoll mittl. Durchmesser, 5 Lindenstämme, 39 Birkenstämme, 1 Buchenstamm, 64 Stück hirkene und 11 tannene Stangen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar am ersten Tag im Oberbirkert, am zweiten und dritten Tag beim Ugenhof, am vierten Tag bei Anhausen und am fünften Tag in Burgberg.

Heidenheim, den 9. April 1867.

K. Forstamt.
M e h l.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Stamm- und Brennholzverkauf.
Dienstag und Mittwoch den 16. und

17. I. M. im Staatswald Burgsteig bei Steinenberg:

1 tannener Sägblock, 51 dto. Baumstämme, 7 1/2 Kl. eichene Schtr. und Prügel, 136 3/4 Kl. buchene Schtr. und Prügl., 4 3/4 Kl. hirkene u. erlene Schtr. und Prügl., 23 1/2 Kl. tannene Schtr. und Prügel, 2213 Reisfach-Wellen und 34 Loose unaufgebundenes gemischtes Reisfach auf Haufen, geschätzt zu 650 Wellen.

Das Stammholz wird am ersten Tage ausgeben. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 9. April 1867.

K. Forstamt.
Plieningen.

Schorndorf.

Ries-Lieferung betreffend.

Die Lieferung von 100 Schächtruthen Remskies auf die Station Plüderhausen oder Waldhausen soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Lieferung haben ihre Offerte, in welchen der Preis für die Ruthe und die Station, auf welche geliefert werden will, anzugeben ist, versiegelt und mit der Aufschrift „Ries-Lieferung“ versehen, längstens bis zum

Dienstag den 16. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden, welche auch in Betreff der Lieferungs-Bedingungen Auskunft ertheilen wird.

Den 10. April 1867.

K. Betriebsbauamt.

G m ü n d.

Brod-Lage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 29 fr.,

6 Pfd. schwarzes „ 27 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 5 Loth.

Am 10. April 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

Schorndorf.

Verakkordirung von Bau-Arbeiten.

Nachstehende im laufenden Jahre bei Unterhaltung der Bahnhofgebäude vor-
kommenden Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden
und betragen:

- 1) Maurerarbeit
auf der Station Unterböbingen 31 fl. 20 fr.
- 2) Zimmerarbeit
am Wärterhaus No. 47 in Lorch 45 fl. — fr.
Lieferung eigener Dielen für Gmünd 20 fl. — fr.
—: 65 fl. — fr.
- 3) Gypferarbeit
Station Blüderhausen 19 fl. 11 fr.
" Waldbhausen 11 fl. 59 fr.
" Lorch 7 fl. 52 fr.
" Gmünd 42 fl. 31 fr.
" Unterböbingen 27 fl. 16 fr.
—: 108 fl. 51 fr.
- 4) Pflasterarbeit
Station Waldbhausen 20 fl. — fr.
" Lorch 30 fl. — fr.
" Gmünd 69 fl. — fr.
—: 119 fl. — fr.

Voranschlag und Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten
Stelle und bei Herrn Bauamtsassistent Süß in Gmünd eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme der Arbeiten haben ihre Offerte, in welchen die
Angebote in Prozenten anzugeben sind, längstens bis

Mittwoch den 17. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

mit der Aufschrift „Bauarbeiten betreff.“ versehen, portofrei an die unterzeichnete
Stelle einzusenden.

Den 10. April 1867.

R. Betriebsbauamt.
Ganzemüller.

Vermischte Anzeigen.

Hotel zu den drei Mohren (Weinzimmer)

Heute Donnerstag



Concert-Soiree



der rühmlichst bekannten **Volksänger & Charakter-Comiker**

Gebrüder Fleischmann aus Nürnberg.

Die Gesellschaft tritt bloß noch **Sonntag** hier auf und zwar Nachmittags
bei **Blaffa** und Abends im **goldenen Rad**.

Empfehlung.

Von der seit 22 Jahren berühmten und renomirten

Kunst- & Seidenfärberei von Hrn. J. Rau in Stuttgart-Heslach
habe ich eine neue **Musterkarte** erhalten mit einer Auswahl geschmackvoller
Dessins auf **hellbodeige Jaconett, Moll-, Sit- & Pique-Kleider**. Für
ächte waschbare Farben wird garantirt.

Zur Annahme von Gegenständen, welche stets schön, prompt und billig be-
sorgt werden, empfiehlt sich

Ch. Fuchs,

neben dem Gasthaus z. Bären.

G m ü n d.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend
im **Mohren**. Eingang links.

Ein junges solides **Mädchen**, welches
außer dem Kochen, in allen andern häus-
lichen Arbeiten bewandert ist, findet so-
gleich eine Stelle. Bei wem? sagt die
Redaktion.

**Saat-Gyps-
Empfehlung.**

Von Untertürkheimer Gypssteinen ist
gemahlener Gyps, das Simri 11 fr.
von Fellbacher Gypssteinen das Sr. 10 fr.
auf unserer Sägmühle fortwährend zu
haben. **Gebr. Seitzmann.**

Oberländer

Kartoffeln

und Holländische

Säringe

habe ich wieder erhalten, welche letztere zu
4 und 5 fr. per Stück zu haben sind, so-
wie gewässerte

Stockfische

bei **Georg Debler**
beim Seminar.

für Konfirmanden

sind

Kerzen sammt Bouquets

vorräthig und werden ältere wieder auf-
gefertigt und bitte um freundliches Zu-
trauen.

F. Mezger,

wohnhaft in der Waldstettergasse
No. 324.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Altershalben bin ich gefonnen,
eines meiner Hinterhäuser zu be-
ziehen, und mein vorderes in der
Nähe des Marktes in der frequen-
testen Straße der Stadt, der Kappelgasse,
zu verkaufen.

Dasselbe befindet sich im besten bau-
lichen Zustande, hat hinter dem Hause einen
ziemlich großen Hof mit Brunnen und
Ausgang in die Mühlgasse.

Dieses Anwesen eignet sich zu jedem
Gewerbe.

Jos. Bes.

Das Spiel der neuen **Mailänder Staats-Obligationen** ist
von der Königl. Württembergischen
Regierung gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“
Große Capitalien-Verlosung von
über 2 Millionen 200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 17. April d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staatsloos (keine
Promesse) aus meinem Debit und
werden solche auf frankirte Bestellung
gegen Einbindung des Betrages oder
gegen Postvorschuß selbst nach den
entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark
225,000 — 125,000 — 100,000 —
50,000 — 30,000 — 20,000 — 2
à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000,
2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4
à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6
à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000,
106 à 500, 6 à 300, 100 à 200,
7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Zie-
hungslisten sende sofort nach Ent-
scheidung.

Meinen Interessenten habe allein
in Deutschland bereits 22 Mal das
große Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

**Hanffamen,
Leinsamen,
Luzerner,
Esparsette,
Zblättriger rothblühen-
der Kleesamen**

in vorzüglicher Qualität bei

H. Bauer.
Lebergasse 479.

Im **Kottischen** Hause ist der mitt-
lere Stock bis **Jakobi** zu vermietthen.
E. Holz, Wittwe.

**Bruck bei Borch.
Holz-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat 320 Stück im
vorigen Jahr geschältes rundes Bauholz
an der Straße liegend zu verkaufen und
kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abge-
schlossen werden.

Gutsbesitzer Fritz.

Es wird auf **Jakobi** eine ordentliche
Wohnung gesucht. Von wem, sagt
die Redaktion.

Es werden **4-6000 fl.** 5%tige Zie-
ler umzusetzen gesucht. Näheres bei der
Redaktion d. Bl.

Gaildorf.



Der Unterzeichnete verkauft
am Gründonnerstag den 18. April
d. J. Nachmittags 2 Uhr ein
hochträchtiges, 8 Jahre altes Pferd (Apfel-
schimmel), welches jeden Tag angefehen
werden kann, wozu Kaufsliebhaber einge-
laden werden.

Louis Steeger.

Dienstag Abend gieng ein **Blutstein**
verloren. Der redliche Finder wolle ihn
gegen gute Belohnung abgeben, an die
Redaktion.

**Der Besuch der Gelehrten- und Realschulen
Württembergs.**

Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl
Württembergs:

Evangelische	1,200,363
Katholiken	533,694
Angehörige christlicher Sekten	2661
Israeliten	11,610

Die Zahl der Realschüler im ganzen Lande beträgt gegen-
wärtig bei 76 öffentlichen Realschulen 4734, worunter 3715
Protestanten, 793 Katholiken, 221 Israeliten. Das größte
Kontingent liefert der Neckarkreis mit 1729, das geringste
der Jagtkreis mit 498 Schülern.

Die Zahl der Gymnasial- und Lateinschüler beträgt bei
9 Gymnasien und 84 Lateinschulen 4565, worunter 3654
Protestanten und 905 Katholiken. Hievon nimmt der Neckar-
kreis die erste Stelle ein mit 1876, der Jagtkreis die letzte
mit 726 Schülern.

Die größte Frequenz hat das Stuttgarter Gymnasium
mit 604 Schülern, dann Ulm mit 219, Heilbronn 211, Lün-
dingen 169, Ellwangen 137. Unter den Lateinschulen ist die
besuchteste Eßlingen mit 141 Schülern, dann Göppingen mit
96, Kirchheim 78, Biberach 73, Nürtingen 70, Neutlingen 70.

Die Forstwartsstelle in Wiblingen, Forstz Söflingen,
wurde dem Forstpraktikanten **Huttelmaier** von Gmünd
gnädigst übertragen.

Die erste Mädchenschul- und Kantorsstelle in Biberach
wurde dem Schulmeister **Luz** in Heubach übertragen.

Aus den Oberämter Gmünd und Welzheim sind nach-
genannte **evangelische Schuladspiranten zur Vor-
bildung** für den **Schulstand** ermächtigt worden,
und zwar:

Lämle, Wilhelm, von Welzheim,
Bauer, Christian August, von Borch,
Sto hrer, Ferdinand, von Borch,
Fuchs, Christoph, von Heubach.

Stuttgart, 9. April. Anknüpfend an einen Artikel
in No. 79 des „Staatsanzeigers“ fügen wir ergänzend aus,
daß Se. Maj. der König bei dem Besuche in Wildbad einen
Ausflug nach dem Gnyachtthale gemacht haben, um von einer
Bewässerungsanlage Augenschein zu nehmen, die von der
Forstbehörde ausgeführt wird. In dem dicht bewaldeten
Thale mußte die Gnyach mehrfach corrigirt werden, um ein
mitten in Staatswaldungen gelegenes Thal mit einer Be-
wässerungsanlage versehen zu können, vermittelst deren dem
Boden ein weit größerer Ertrag an gutem Futter abgewonnen
werden wird, als es seither der Fall war. Auf diesem Wege
kann in den Waldgegenden für die Landwirthschaft eine sehr
beachtenswerthe Beihilfe erzielt werden, um so auf Vermin-
derung der für die Waldungen so schädlichen Waldstreu hin-
zuwirken. Auch in anderen Gegenden des Landes, nament-
lich im Bezirke Schorndorf, sollen Versuche mit der Anlegung
von Wässerungswiesen in Waldthälern gemacht werden. Ein
Gesetzesentwurf über Ablösung der Waldwaibe, Waldgräferei
und Waldstreu ist seit längerer Zeit ausgearbeitet. Dieser
für unsere landwirthschaftlichen und forstlichen Verhältnisse so

wichtigen Arbeit, wollen wir den gedeihlichsten Erfolg wün-
schen, da die seit Jahren andauernden Konflikte zwischen den
Landwirthen und den Forstleuten, nur durch die Ablösung der
genannten für die Waldungen so nachtheiligen Lasten beseitigt
werden können.

Den Klagen über Mangelhaftigkeit, — über ungleiche
Wirkung der bisherigen Normen der Besteuerung von Ge-
werben, Gebäuden, sowie Grund und Boden soll durch einen
Gesetzesentwurf abgeholfen werden, der die Besteuerung dieser
drei Objekte einer durchgreifenden Reform unterzieht. Um
die in dem Gesetzesentwurf aufgestellten Normen zu prüfen,
werden in Absicht auf die Gewerbesteuer, wie früher in Eß-
lingen und Gmünd, wie wir hören, eben jetzt in Stuttgart
bei etwa 100 Gewerbetreibenden auf dem hiesigen Rathhause
Probefschätzungen vorgenommen, um zu ermitteln, wie sich die
Anwendung der Principien des Gesetzes in der Wirklichkeit
ausnehmen wird.

Ende vorigen Monats zeigte sich bei Ravensburg eine
Zigeunerhorde, die aus 4 Familien bestand und 33 Köpfe
stark war. Es waren prächtige Gestalten dabei, insbesondere
unter den Männern. Allein eine hohe Polizei, die für Eben-
maß der Glieder, für blitzende Augen, glänzende Zähne und
dergl. weniger Sinn hat, als für die Sicherheit des Eigen-
thums, hat die ganze Tribus wieder dahin zurückgewiesen,
wohin sie gehörte, ins französische Elsaß.

Die von einigen Seiten ausgesprochene Befürchtung,
daß die Zunahme der Feuerversicherungsgesellschaften eine
erhebliche Vermehrung der Brandfälle zur Folge haben werde,
hat sich nicht nur nicht bestätigt, sondern es kann vielmehr
die erfreuliche Thatsache constatirt werden, daß in den
Monatsübersichten über die Brandfälle des Landes
fortlaufend eine erhebliche Zunahme des versicherten Verlustes
gegenüber dem unversicherten sich kundgibt. War früher das
Verhältniß des versicherten zum unversicherten, durch Brand
verunglückten Mobiliarvermögens nahezu 50% gegenseitig, so
beträgt das versicherte Vermögen, das zu Verlust gegangen,
gegenüber dem unversicherten jetzt 75, in einem Falle sogar
85%. Allerdings ist es an den Gemeindebehörden, mit aller
Strenge die Bestimmungen zu handhaben, welche für die
Controlle des richtigen Werths des versicherten Eigenthums
gegeben sind. Bei strenger Handhabung dieser Bestimmungen
ist nicht zu besorgen, daß Versicherungen in der Absicht abge-
schlossen werden, dadurch den Schaden einer beabsichtigten
Brandstiftung zu decken.

Neutlingen, 9. April. Diesen Mittag nach 4 Uhr
kamen mit dem Güterzug, dem ein Personenwagen angehängt
war, gegen 100 Mann Preußen vom 19. Regiment (Polen)
hier an. Dieselben sind heut Nacht hier einquartiert und
werden morgen nach dem Hohenzoller, zu dessen Besatzung sie
bestimmt sind, abgehen. In Anbetracht der drohenden Hal-
tung Frankreichs behauptete ein boshafter Spasvogel, die
Leute seien sämmtlich mit Retourbilleten versehen.

In **Seilbronn** ist letzten Montag die neue Neckar-
brücke unter Anwesenheit des Ministers von Gekler und des
Direktors v. Matthes dem Verkehr eröffnet worden. Beim
Mittagsmahl im Falken toastirte Stadtschultheiß **Klett** auf
den König. Der zweite Toast galt dem Hrn. Oberbaurath
Böheim, der die Oberleitung des Baues führte. Im Toast

auf Minister Gehler erwähnte Hr. Klett, daß wir demselben die Preßfreiheit zu verdanken haben. Wir wollen nur hoffen, daß derselbe auch in Zukunft im Stande sein werde, die Anläufe wider dieselbe mit Erfolg abzuwehren. D. B.

Aus Franken, 8. April. Sturm, Regen, Schneeflocken und Graupen fast jeden Tag, nur selten ein Sonnenblick, das ist für den Landmann, der mit der Bestellung der Sommerfaat immer weiter hinaus geschoben wird, nachgerade ein sehr ominöser Witterungslauf. Durch die fortwährenden Schlägereggen und die ungewöhnlich reiche Durchnässung des Bodens hat der Pflug mehr als eine schwere Arbeit. Was der Bauer sonst in einem Tag fertig brachte, dazu braucht er gegenwärtig volle anderthalb. Und dazu gibt es dennoch eine mehr als üble Arbeit. Dem allem ungeachtet stehen aber die Winterfrüchte überall aufs schönste und die Wiesen überziehen sich mit einem fastigen Grün, gleich als ob der herrlichste Sonnenschein auf sie einwirkte. Akkurat so war es, wer sich erinnert, anno 1842. Der damalige Frühling geberdete sich so nah, als der heurige; dann kam darauf ein so trockener Sommer, daß zwar wohl die Winterfrucht aufs trefflichste gedieh, die Sommerfaat dagegen, namentlich aber das Futter, so unter den sengenden Sonnenstrahlen litt, daß sogar sehr gute Wiesen beim Dehmschnitt nicht abgemäht werden konnten und das Vieh so im Preise herabging und so massenhaft geschlachtet werden mußte, daß das Pfund Rühfleisch, gesunde Waare, zu 3 Kr. ausgehauen wurde. Freilich bekam man auch davon lauter sogen Spitalsuppen. Am meisten Besorgniß erregt das Obst, das zwar ebenfalls nachschiebt, aber dennoch in seiner Entwicklung zu lange aufgehalten wird, „zu lange steckt“ wie man sich auszudrücken pflegt, so daß der Reiwurm seiner Zeit eine leichte Arbeit haben konnte. Gott bessers und schenke uns recht bald Sonnenschein und Wärme, dann wird alles schnell gut sein. D. B.

Die bayerische Regierung hat bei den Böhmer Werken eine Bestellung von 100 Stück Feldgeschützen nach preussischem System gemacht.

Berlin, 10. April. Die Nord. Allg. Ztg. ist ermächtigt, die Nachricht der Bankzeitung von einer nach Stuttgart gerichteten preussischen Depesche, worin der Bündnißvertrag als untrennbares Corollar des Friedensvertrags bezeichnet sei, zu dementiren. Es sei selbstverständlich, daß die württembergische Regierung wegen des preussischen Bündnißvertrags die Zustimmung ihrer Stände bedürfe. Die preussische Regierung habe das vollste Vertrauen zu der Vertragstreue der württembergischen Regierung; sie betrachte den Bündnißvertrag vom 13. Aug. v. J. nicht als ein zufälliges und willkürliches, sondern als ein notwendiges Ergebnis der politischen Sachlage und des deutschen Nationalgefühls; sie vertraue auch, daß der württembergische Landtag die Angelegenheit aus diesem Gesichtspunkt betrachten werde. (Allg. Ztg.)

Die Bürger-Ztg. berichtet aus Paris. Was die Logis dahier betrifft, so sind solche nicht so übertrieben theuer, wie in Stuttgart das Gerede geht. Man kann in guten Hotels um 3, 3½ und 4 bis 5 Franken hübsche einzelne Zimmer bekommen, und in den Vermietungshäusern mit möblirten Zimmern findet man Quartiere um 1 bis 2 Franken. Am letzteren Preis sind mehrere hier weilende Stuttgarter Geschäftleute, je zu zwei in einem Zimmer mit besonderen zweischläfrigen Betten, sehr anständig logirt. Die Quartiere in der Nähe des Ausstellungspalastes sind dazu noch billiger als die in den eleganten Faubourgs (Vorstädte) in der Nähe der Boulevards (Boulevard ist leider für uns Deutsche ein unübersehbares Wort, weil wir sie nicht haben, es sind prachtvolle Spaziergänge mit schattigen Alleen in den belebtesten und sehr breiten Hauptstraßen). Was die Verköstigung in den hiesigen Restaurationen betrifft, so ist dieselbe im Wesentlichen nicht auffallend theurer als bei uns. Für 1½ bis 2 Fracs. (42 bis 56 Kr.) kann man sich in verschiedenen Restaurationen gehörig satt essen, namentlich sind die in verschiedenen Stadttheilen befindlichen Etablissements de Bouillon von Duval — es sind deren fast ein Duzend — außerordentlich billig; sie liefern, wie mir von mehreren Landsleuten bestätigt wurde, um wenig Geld ein reinlich und gut zubereitetes einfaches Mahl. Auch sind verschiedene Württem-

berger hier als Restaurants und Inhaber von Cafe's etablirt. Ganz in der Nähe des Ausstellungspalastes (3, Avenue Duquesne, gegenüber der Militärschule,) ist zu empfehlen die sehr gut geführte Restauration des Hrn. F. Geiger aus Feuerbach, die regelmäßig von Stuttgartern besucht wird, die in jeder Beziehung zuvorkommend behandelt werden. Ein vortreffliches Bier aus der gräflich v. Reckberg'schen Brauerei zu Weiskenstein und aus der Brauerei der Herren Bardili und Stump trifft man bei Hrn. Cafetier Gustav Bubeck in der Rue Grange Batelière an der Ecke der Passage Verbeau (2 und 3). Es ist dies ein solch feines Bier, daß es die besten Wiener und Münchener Biere übertrifft; aber das Pariser Schöppchen kostet 9 Kr. (6 Sous) und dieser Umstand hält manchen der zu Bubeck wandelnden hier befindlichen jungen Stuttgarter ab, des Guten allzuviel zu thun.

Eine Wette.

Novelle von Eugen Hermann.

„Eine, wasche Dir die Augen mit kaltem Wasser!“ sagte Frau Brack zu ihrer Tochter. „Wenn der Vater kommt, muß er sonst bemerken, was er vielleicht nicht sehen will. Der Knecht, der ihm vorausgeritten, sagt, daß er in höchstens einer halben Stunde kommen muß. Sie haben heute eine weite Tour gemacht, der Vater wird müde sein, und Du weißt, daß dann nicht mit ihm zu spaßen ist. Trockne Dir die Augen, das Weinen nützt doch zu nichts. Kommt Zeit, kommt Rath. Bist kein Augapfel, mußt ihn nur zu nehmen wissen.“

Während Frau Brack also sprach; hatte sie eine Flasche Madeira aus dem Glaschränke geholt entkorkt, jetzt eilte sie nach der Küche, um nach dem Braten zu sehen, und, falls dies nöthig, Butter in's Feuer zu werfen, damit das Essen rechtzeitig gar koche. Caroline befolgte unterdessen ihren Wink, aber es war umsonst daß sie die rothgeweinten Augen mit kaltem Brunnenwasser benetzte, immer von neuem brachen die Thränen hervor, und je mehr sie sich zu bekämpfen suchte, um so gewaltsamer tobte es in der Brust, bis sie endlich, laut schluchzend, ihr Antlitz mit den Händen verhüllte.

„Aber du liebe Barmherzigkeit!“ rief Frau Brack bestürzt, als sie ins Speisezimmer zurückkehrte, und fast wäre ihr vor Schrecken die Glasglocke vom Käseteller auf die Erde gefallen. „Du heulst?! — Nun, ich wasche meine Hände in Unschuld. Wenn Du's nicht besser haben willst, so mache Dich nur auf ein schönes Donnerwetter gefaßt. Du wirst Alles verderben, und ich werde für meine Gutmüthigkeit bestraft werden.“

„Mutter, ich kann mich nicht verstellen. Mag der Vater heut' Alles wissen, ich kann mit dieser fürchterlichen Angst im Herzen nicht eine heitere Miene heucheln. Der Vater ist gut, er kann nicht zürnen, wenn er sieht, wie unbeschreiblich unglücklich sein Kind —!“

„Und der Madeira schmeckt auch nach dem Pflöpfen! — es ist doch Deine Schuld, wenn der Graf Dich mehr interessiert, als er soll“ — unterbrach die Frau Brack, die unterdessen den Wein gekostet, na, das wird schön werden, Du heulst und der Wein ist schlecht. Bartel hat in abgezogen, der mag sich den Budel einschmieren. — Ja, ja, der Vater ist herzensgut gegen Dich, viel zu gut, aber Du weißt, daß er auch böse werden kann. Steigt ihm erst das Blut in den Kopf, dann kannst Du Dich auch in Acht nehmen. Ja — wenn er gut gegessen und ausgeschlafen, könnte man ihm die Sache morgen beim Frühstück vorstellen, aber heute — zum Empfang, wo er hungrig und durstig heimkehrt! — Psui, Eine, ein Bißchen Rückficht muß man doch nehmen! Du machst es zu arg, und es thut mir leid, daß ich mich drein gemischt habe.“

„Mutter, Du sprichst, als ob ich ein Herz von Stein besäße.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in No. 65:

„Ameisen.“